«Die Messe ist wieder stärker verankert»

HERBST- UND ERLEBNISMESSE SO GING DIE SURWA 2023 IN DER STADTHALLE UND IM PFARREIZENTRUM ÜBER DIE BÜHNE

Knapp 10'000 Besucherinnen und Besucher wohnten von Donnerstag bis Sonntag der Surwa 2023 bei. OK-Präsident Guido Eberhard ist zufrieden, wünscht sich für die nächste Ausgabe aber noch einen besseren Branchenmix.

Seit über 60 Jahren stellen an der Herbst- und Erlebnismesse Surwa in Sursee Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen der Bevölkerung der Region vor. Früher im Jahresrhythmus, findet die Surwa seit 2013 alle zwei Jahre statt. Doch seit der letzten Austragung im Jahr 2019 mussten sich Firmen und Bevölkerung länger gedulden – Corona-bedingt.
Am Donnerstagabend fiel dann der Startschuss für die Surwa 2023 unter dem Motto «in guter Gesellschaft». Die Messe dauerte bis am Sonntagabend. OK-Präsident Guido Eberhard zieht nach vier Surwa-Tagen eine positive Bilanz: «Mit knapp 10'000 Besucherinnen und Besuchern können wir an die Austragung von 2017 anknüpfen.» 2019 war der Besucheraufmarsch deutlich grösser. Die Surwa war damals Teil von Dynamo Sempachersee, einer «Mega-Gewerbeausstellung» an zwölf Stationen rund um den Sempachersee.

Bei den Berufsinseln konnten Interessierte in verschiedene Berufszweige eintauchen. FOTO STEFANIE ZUMBACH

Wertvoll für die Beziehungspflege

Zufrieden zeigen sich mehrheitlich auch die Ausstellerinnen und Aussteller. Vor Ort war etwa die Axa-Generalagentur Sursee. Verkaufsleiter Dario Schwizer sagt über die Surwa 2023: «Die Messe war für uns durchwegs positiv. Wir haben sehr viele gute Gespräche geführt.» Dario Schwizer ist überzeugt, dass das Format Gewerbeausstellung auch heutzutags noch zeitgemäss ist – «auch wenn der Erfolg nicht messbar ist». Er führt aus: «Wir konnten mit vielen langjährigen Kunden die Beziehung pflegen. Ausserdem findet auch mit den anderen Ausstellern jeweils ein wertvoller Austausch statt.» Dario Schwizer fand es dieses Jahr etwas schwieriger, die Besuchenden nach der längeren Pause wieder an die Surwa zu locken. «Ich bin aber überzeugt, dass die Messe mit der diesjährigen Austragung wieder gut angelaufen und wieder stärker in den Köpfen verankert ist», betont er und meint: «Wir rechnen damit, dass wir in zwei Jahren wieder dabei sind.»
Erstmals an der Surwa dabei war das Schenkoner Unternehmen Somandin, welches Gärten plant und Terrassen gestaltet. Geschäftsführer Marcel Somandin sagt auf Anfrage zur Surwa-Premiere: «Wir waren erstaunt, wie viele interessierte Personen unseren Stand besuchten und wie viele Kontakte wir knüpfen konnten.» Nach einem eher verhaltenen Start am Donnerstag war Marcel Somandin sehr zufrieden mit dem Publikumsaufmarsch. «Die Surwa war für uns die bisher beste Messeerfahrung», meint der Unternehmer, der schon in Luzern oder Zug an Messen ausstellte. Für ihn ist daher klar: «Regionale Messen haben Zukunft.»
Philipp Berger, Geschäftsleitungsmitglied der BF Architekten Sursee AG, zieht mit Blick auf die Qualität der Surwa ein «sehr positives Fazit». Doch es gebe auch Abstriche. «Es sind leider an der Surwa zu wenig lokale Unternehmer vertreten. Ich verstehe nicht, weshalb das hiesige Gewerbe diese Plattform nicht stärker nutzt.» Philipp Berger ist überzeugt, dass eine grössere Zahl an einheimischen Unternehmer für noch mehr Besucher an der Surwa gesorgt hätte. Nicht ganz glücklich war der Architekt damit, dass die Bar heuer nicht in der Stadthalle geführt wurde und auch das Surwa-Chalet habe gefehlt.

«Surwa-Stöbli war ein Hingucker»

Erstmals wurde auch das Pfarreizentrum von Sursee in die Surwa integriert. Dies, weil der Aussenbereich rund um die Stadthalle wegen der Baustelle auf dem Zirkusplatz wegfiel. Im Pfarreizentrum wurden die Surwa-Besuchenden kulinarisch verwöhnt. «Das Surwa-Stöbli war mit der Dekoration ein echter Hingucker», bilanziert Guido Eberhard. Diverse Showacts – von der Musikschule Region Sursee über die Musikgesellschaft Schlierbach bis zu den Magic Boys – haben von Donnerstag bis Sonntag viel Publikum ins Pfarreizentrum gelockt.
Bedenken hatte das Surwa-OK im Vorfeld wegen der Querung der Strasse zwischen Stadthalle und Pfarreizentrum. Denn eine Strassensperrung wurde nicht bewilligt. «Mit dem Lotsendienst haben wir aber eine gute Lösung gefunden», findet der OK-Präsident.

Mehr Handwerksbetriebe erwünscht

Guido Eberhard hat die Herbst- und Erlebnismesse 2023 gemeinsam mit Bastian Klink und Daniel Lüscher auf die Beine gestellt. Mit Blick auf die Surwa 2025 knüpft er an die Aussage von Philipp Berger an. «Es wäre schön, wenn sich das lokale Gewerbe noch stärker in die Surwa einbringt.» Auch hinsichtlich Branchenmix sieht er Luft nach oben. «Wir würden es begrüssen, wenn wir nächstes Mal mehr Handwerksbetriebe und mehr Unternehmen aus der Baubranche willkommen heissen dürften.» 2023 gab es verhältnismässig viele Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich und der Medizin.
Noch unklar ist, wie das Ausstellungsgelände 2025 aussehen wird, da noch offen ist, wie sich das Sekschulhaus und das Aussengelände präsentieren werden. «Vielleicht gibt es für die nächste Ausgabe auch die Option, die neue Dreifachturnhalle beim Sekundarschulhaus zu nutzen.» So oder so ist für Guido Eberhard klar: «Die Surwa soll auch 2025 wieder Menschen zusammenbringen.»

ROSELINE BETSCHART

Mehr Bilder unter:

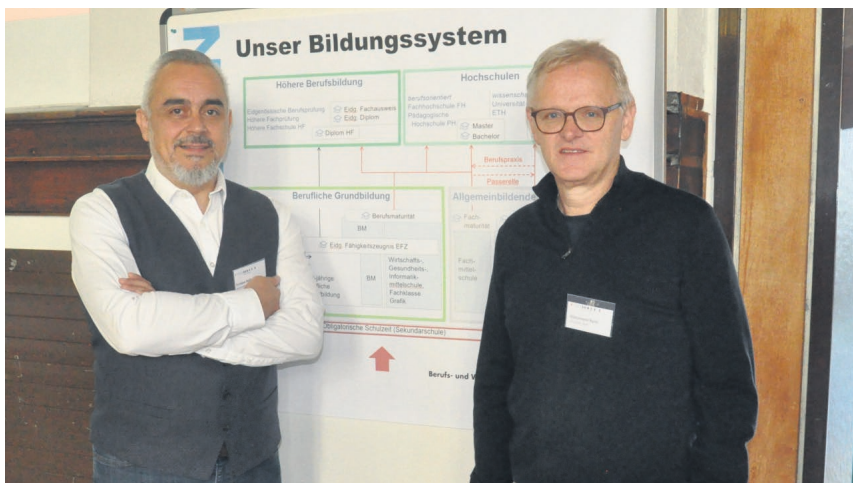
Den Artikel zur Eröffnung:

Königsweg für Berufswahl finden

SEKUNDARSCHULE VERANSTALTETE INFOTAG FÜR DEN ÜBERTRITT

Am Samstagmorgen zog es zahlreiche Familien mit Fünft- oder Sechstklässlern an die Sekundarschule Georgette. Dort fand der jährliche Informationsmorgen in Bezug auf den bevorstehenden Übertritt in die Oberstufe statt.

Der Infomorgen der Sekundarschule Region Sursee am Samstagmorgen, 28. Oktober, war bereits um 8 Uhr gut besucht. Zahlreiche Familien kamen an die Sekundarschule Georgette in Sursee, um sich über die Übertrittsmöglichkeiten ihrer Sprösslinge in die Oberstufe zu informieren.



Berufsbotschafter Enrique Nunez (l.) und René Glanzmann, Schulleiter Georgette. FOTO FLAVIA RIVOLA

Viele Wege sind möglich

In der Turnhalle stellte René Glanzmann, Schulleiter der Sekundarschule Georgette, das kooperative Schulmodell mit den Stammklassen mit Niveau A/B und Stammklassen Niveau C vor. Anschliessend zeigte der kantonale Berufsbotschafter und Senior HR Business Partner bei der CKW, Enrique Nunez, anhand der Werdegänge seiner vier Kinder die verschiedenen Wege der beruflichen Ausbildungen auf. Seine Kernaussage lautete: Es gibt nicht «den» Weg, sondern es gibt den Königsweg für jeden. Damit verbunden war auch die Botschaft, dass es nicht immer die Kantonsschule sein muss, sondern dass das Schweizer Bildungssystem durchlässig ist und verschiedene Wege ans Ziel führen. «Vieles ist möglich, aber natürlich nicht alles», schloss er sein anschauliches Referat ab.

Kerzenständer als Andenken

Die Schülerinnen und Schüler hatten vor Ort Gelegenheit, vieles auszuprobieren, wie etwa die MINT-Fächer, Natur und Technik sowie das Werken. Im Werkraum konnte sich jedes Schulkind einen kleinen Kerzenständer aus Metall als Andenken erschaffen. Zur Auflockerung hielt der Sekchor unter der Leitung von Kevin Sieber zu zwei Zeitpunkten im Eingang des Schulhauses ein Ständchen. Im Eingangsbereich waren zudem die Pläne für das neue Sekschulhaus Zirkusplatz aufgehängt. Gemäss Rektor Philipp Calivers, der persönlich Fragen dazu beantwortete, sei man mit dem Bau im Zeitplan und für die Schülerinnen und Schüler des kommenden Schuljahrs bereit.

FLAVIA RIVOLA

Pferd und Reiter herausgefordert

REGION SURSEE PATROUILLENRITT FAND STATT

Der Reitverein Region Sursee führte am 22. Oktober den jährlichen Patrouillenritt durch. 41 Reiterpaare machten sich auf den Weg auf einen dreistündigen Ausritt in der Region Sursee. Die Reiterpaare trafen dabei auf sieben Posten.

Die Geschicklichkeitsaufgaben mussten jeweils von beiden Reitern zusammen gemacht werden. Der erste Posten forderte viel Feingefühl der Reiter, aber auch die Kommunikation von Pferd und Reiter wurde auf die Probe gestellt. Durch ein Stangenlabyrinth mussten die Reiter die Pferde vom Boden aus hineinführen. Dabei durften keine Tennisbälle von den Stangen fallen. Kaum am Ende angelangt, mussten die Reiter die Pferde geschickt rückwärts aus dem Labyrinth führen. Dies erwies sich als sehr schwierig für einige Reiterpatrouillen. Nach der kniffligen ersten Aufgabe ging es weiter durch den Wald in Richtung Knutwil.
Dort mussten sich die Reiter zu Beginn auf dem Pferd ein Bild eines Turmes einprägen und diesen aus dem Gedächtnis exakt nachbauen. Dabei durften sie keines der Teile fallen lassen. Hier war für einmal nicht nur das reiterliche Können gefragt, sondern es wurden auch die Hirnzellen der Reiter angeregt. Weiter ging es dann nach Eriswil, wo sie sich bei einer Zwischenverpflegung auf dem Hof der Familie Kaufmann stärken konnten. Motiviert ging es dann weiter durch den Brandwald zurück nach Knutwil. Von hier aus führte der Weg über die Schoren zur Suhre, zurück zur Vereinsanlage in Sursee.

Unfallfreier Ritt durchgeführt

Für OK-Präsident Mark Furrer und das Team war es ein erfolgreiches Wochenende. Schön war insbesondere, dass der diesjährige Ritt wieder ohne Unfall über die Bühne ging. Dieses Jahr konnten sich die Reiter und Helfer nach dem Ritt noch mit feinen Älplermakkaronen und Apfelmus verköstigen. Anschliessend ging es dann zur Rangverkündigung über. Ein schöner Gabentisch wartete auf die Teilnehmenden. Dieses Jahr ging der Sieg nach Baar an Camilla Lempinen mit Calin und Carina Zingg mit Tony.
Der Reitverein Region Sursee durfte viele Reiter aus der Region begrüssen. Einige nahmen sogar einen weiteren Weg auf sich, die Nachfrage am Patrouillenritt war gross. Es wurde sogar eine Warteliste geführt.

STEFANIE RIEDWEG/ REITVEREIN REGION SURSEE